

Die Rückkehr des Faschismus, 10.04.2019

Vor vielen Jahren hatte ich mich, stutzig geworden, auf ein Inserat gemeldet, das junge Deutsche für völkische Ernteeinsätze in Südtirol suchte. Es waren nicht die 1960er, sondern die 1980er Jahre. So traf ich mich in einem Sarnner Gasthaus mit einem feinen älteren Herrn, der mir allen Ernstes erklärte, dass der Nationalsozialismus nur ruhe, weil die Zeiten ungünstig seien, man müsse deshalb im Verborgenen zuwarten und sich vorbereiten - „es gibt immer Imponderabilien, unabwägbare Entwicklungen“. Die Identitären, CasaPound und ähnliche Bewegungen sind unverhohlene Versuche, den Faschismus zurückzubringen, mit Hetze gegen Flüchtlinge, mit Gewalt und Aggression gegen Minderheiten wie jüngst gegen die Rom von Torre Maura, mit gezielten Plänen gegen die Demokratie, wie sie in Österreich aufgefliegen sind. Die Rückendeckung durch rechtspopulistische Parteien, in Italien die Lega, in Österreich die FPÖ, macht gegenwärtige Distanzierungen unglaubwürdig. Der politische Jargon, die Ziele, die Themen, die Medien sind dieselben. Fast noch bedenklicher aber ist es, dass ehemals solide Volksparteien aus kurzfristigem Kalkül den Flirt mit Rechtsaußen eingegangen sind. Schon einmal hat halbherziger bürgerlicher Widerstand dem Faschismus und Nationalsozialismus die Tür geöffnet.